



DAS ULRICHSBISTUM

WAHLEN IM FEBRUAR

Auf Kandidatensuche

Pfarrgemeinden schauen sich nach geeigneten Persönlichkeiten um

AUGSBURG – In der ganzen Diözese werden zur Zeit Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahlen im kommenden Februar gesucht. Unsere Zeitung wollte wissen, wie das in ganz kleinen, ganz großen und mittleren Gemeinden vonstatten geht.

„Wir haben die Köpfe schon mal zusammengesteckt“, erklärt Pfarrgemeinderatsvorsitzender Andreas Martin Ende Oktober auf die Anfrage unserer Zeitung nach der Kandidatensuche in der Pfarrgemeinde St. Anton in Balderschwang im Dekanat Sonthofen. Die höchstgelegenen Pfarrei in der Diözese zählt 187 Katholiken. „Da kennt praktisch jeder jeden und man weiß, wer sich in der Pfarrei einbringt“, sagt Martin. Fünf Leute müssen in den Pfarrgemeinderat gewählt werden. Viele aus dem alten Gremium sind nach seiner Einschätzung bereit, sich für eine weitere Amtszeit wählen zu lassen.

Die Bereitschaft, sich zu engagieren, sei generell groß, obwohl manche der von Martin Angesprochenen dann einen Rückzieher machten und erklärten, dass sie es zeitlich doch nicht schaffen könnten. Denn in dem Dorf im Oberallgäu verdient man sein Geld meist in der zeitintensiven Tourismusbranche. Der Fremdenverkehr wiederum sorgt für eine „sehr große Offenheit“ in dem kleinen Dorf, beobachtet der Pfarrgemeinderatsvorsitzende. „Da gibt es Sichtweisen, die man auch in einer Stadt finden könnte.“

Ohr für Sorgen und Nöte

In der zweiten Bischofsstadt der Diözese, im malerischen Dillingen, ist Ende Oktober der Wahlausschuss schon gewählt. Den Vorsitz hat Günter Gaschler inne, der auch im Vorstand des Diözesanrates und im Pfarrgemeinderat von St. Peter sitzt. „Wir sind gerade dabei, die alten Pfarrgemeinderäte abzufragen, ob sie willens sind, sich wieder zur Wahl aufstellen zu lassen“, berichtet er. Die Bereitschaft, im Gremium weiterzuarbeiten, sei groß. „Wegen Vorkommnissen wie in Limburg hört bei uns keiner auf“, sagt Gaschler. Nur familiäre Gründe, wenn etwa eine Mutter wieder arbeiten wolle oder Altersgründe hielten die Pfarrgemeinderäte ab, wieder zu kandidieren.

Demnächst gibt es im Pfarrbrief einen Aufruf, der auf die Bedeutung der Pfarrgemeinderatswahlen hinweist und in dem darum gebeten



▲ Wie in vielen Pfarrgemeinden hat der Mesner eine Vorschlagsbox aufgestellt, in die man Zettel mit geeigneten Kandidaten für die Wahlen im kommenden Februar einwerfen kann. Foto: Zoepf

wird, man möge dem Wahlausschuss geeignete Kandidaten vorschlagen. Denn man wolle ein breites Spektrum haben, erklärt Gaschler. Leute, die ihm nach diesem Aufruf bekannt werden, will der Dillinger Wahlausschussvorsitzende für eine Kandidatur gewinnen. Ein Pfarrgemeinderat muss das Ohr in der Gemeinde haben und Sorgen und Nöte der Pfarrgemeinde vertreten, ist für Gaschler ein wichtiges Kriterium. Er ist sich sicher, dass es so viele Bewerber geben wird, dass die Pfarrgemeinden eine echte Wahl haben. In Dillingen gibt es eine Pfarreiengemeinschaft mit gut 8000 Katholiken, die sich aus fünf Pfarrgemeinden zusammensetzt. Jede dieser Pfarreien wählt einen eigenen Pfarrgemeinderat.

Die Königsbrunner wählen einen Pfarreiengemeinschaft-Rat oder – wie man auch dazu sagen kann – einen Pastoralrat. Dort ist das nichts Neues, denn in der Stadt vor den Toren Augsburgs probiert man schon aus, wie es sich in so einem Gremium arbeiten lässt. Deshalb bekamen die Königsbrunner im Frühjahr 2010 vom damaligen Generalvikar die Son-

dergenehmigung, einen Pfarreiengemeinschaftsrat zu wählen. „Wir sind zusammengewachsen“, bilanziert die Wahlausschussvorsitzende Gabriele Weber. Deshalb spiele es keine Rolle, dass die Pfarrei Zur Göttlichen Vorsehung etwas größer sei als die Pfarreien Maria unterm Kreuz und die Mutterpfarrei St. Ulrich. Aus jeder Pfarrei dürfen sechs Vertreter gewählt werden. Jeder Wahlberechtigte hat sechs Stimmen, die er auch einem Kandidaten einer anderen Pfarrei geben darf. Nur häufeln ist nicht erlaubt. Die auf diese Weise gewählten 18 Räte bilden mit den hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitern wie zum Beispiel Pfarrer, Kaplan oder Diakon den Pastoralrat.

Fernstehende einbinden

Ihre Kandidaten sucht die Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn wie andere Gemeinden auch. „Wir haben uns im Wahlausschuss überlegt, welche Leute geeignet wären, berichtet die Ausschussvorsitzende. Man habe Zettel für Wahlvorschläge in der Kirche und im Pfarrbüro ausgelegt.

Schließlich wurde auch ein Plakat in einem Schaukasten aufgehängt, mit dem Leute bestärkt werden sollen, sich als Kandidat aufstellen zu lassen. Ziel sei es, auch Menschen zu gewinnen, „die bisher noch so in die Gemeindegemeinschaft eingebunden waren“, erläutert Gabriele Weber.

In der Pfarrei Herz Jesu in Augsburg-Pfersee bleibt alles beim Alten, denn die Pfarrei ist mit rund 9500 Katholiken so groß, dass es nicht sinnvoll wäre, eine Pfarreiengemeinschaft zu bilden. In der ersten Novemberwoche hat der Wahlausschuss getagt. „Wir haben alle bisherigen Pfarrgemeinderäte gebeten, sich zu überlegen, ob sie wieder kandidieren“, berichtet Konrad Beß, der den Ausschuss leitet. Um an Kandidaten für den Pfarrgemeinderat zu kommen, gibt es einen Aufruf im Pfarrblatt „Rund um den Kirchturm“. In der Kirche wird eine Vorschlagsbox aufgestellt und mit Aushängen und auf der Homepage wird nach Kandidaten gesucht. „Und natürlich werden wir auch gezielt Leute ansprechen“, erklärt Konrad Beß. „Wir sind jetzt noch am Anfang.“ *Gerhard Buck*